

Vorwort

Es war, als hätt der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßte.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff, Mondnacht

Eichendorffs „Mondnacht“ und Matheos Bild auf der Titelseite singen das Hohelied der Heiligen Hochzeit, das seit Urbeginn in allen Kulturen gesungen wird: Himmel und Erde sind das Brautpaar. Stifter, Zeuge und Schauplatz dieses Geschehens ist der Mensch.

Er ist auf dem Weg. Der Weg führt „nach Haus“. Es ist ein Lebens- und Erkenntnisweg, der zur Vereinigung führt. „Liebe“ und „Erkenntnis“, diese alten Gegensätze, sind hier eins.

Die Liebe befreit ihn. Er fliegt durch die „stillen Lande“ und teilt das Glück der Liebe mit dem All. Liebe zu teilen, bedeutet eins zu werden. Die Landschaft ist hier gleichzeitig Welt- und Seelenraum, der mit jedem Flügelschlag neu erschlossen wird. „Seine Mitte ist die Wurzel von Himmel und Erde. Sie ist der einzige Zugang zum Ganzen und zum unendlichen Glück.“ (Aus der Überlieferung des Chanmi-Qigong).

Er lächelt im ruhigen Vertrauen auf die Kraft, die ihn trägt, denn er weiß sich geliebt von Himmel und Erde. Vom Himmel hat er die Leichtigkeit, von der Erde die Schwere.

In jeder Seele schlummert eine paradiesische Vision, hier mit den schlichten Worten „nach Haus“ ausgedrückt. Es ist der Ort von Geborgenheit und Ruhe. Die Ruhe ist die Quelle des Liebesstroms, der die Seele trägt und sicher nach Hause führt. Je größer die Ruhe, umso stärker strömt die Liebe. Der einzige Ort, wo dies geschieht, ist das „Nun“, der immer gegenwärtige Augenblick.

Qigong öffnet diesen Sesam und führt den Übenden hinein.

Wir erkennen in den Zügen von Matheos Gestalt das Innere Lächeln wieder, das wir bei den Qigong-Übungen mit Atem und Herzschlag im ganzen Leib ausbreiten. Es ist Ausdruck einer grenzenlosen Bejahung. Das Licht, das in jedem Menschen glimmt, entflammt im Anblick des göttlichen Lichts. Es erkennt seinen Ursprung und gerät in Resonanz. Es bedarf unserer Bereitschaft, dass der Funke überspringt. Mystiker sprechen von „Gottes Geburt in der Seele“.

Qigong-Übende erzählen von solchen oder ähnlichen Erfahrungen: von dem Gefühl, von innen heraus gedehnt zu werden, von Schwingungen im ganzen Körper. Andere berichten, dass sich in ihnen ein Licht ausbreitet, sie durchsichtig und strahlend macht, oder dass sie Blitze durchfahren. Der Unterschied zwischen der lichten Materie des Leibes und dem greifbaren Licht der Umgebung ist kaum wahrnehmbar.

Die biophysikalische Forschung beschreibt indessen objektivierbare Phänomene mit ganz ähnlichen Worten. Professor Popp, der Entdecker der Biophotonen, hält einen Vortrag über die integrative Biophysik, die die Brücke zwischen Materie und Energiefeld schlägt. Jeder lebende Organismus scheint fähig zu sein, Licht nicht nur aufzunehmen, zu speichern und in der Zellkommunikation als „Sprache“ zu verwenden, sondern auch diese Licht-Quanten aus der Nahrung freizusetzen. Zugespitzt ausgedrückt: Wir ernähren uns mit Licht und wir leuchten! Auch wir haben also um uns einen Strahlenkranz - und was uns von Buddha, Christus und den Heiligen unterscheidet, ist vermutlich nur die Intensität des Strahlens!

Es wird sich bald zeigen, dass die Lichtwahrnehmungen während des Übens nicht nur reine Vorstellungen oder subjektive Wahrnehmungen, sondern substanzielle und durchaus messbare Ereignisse sind. Höhere Qigong- und Yoga-Übungen erzeugen Energiefelder, die einen Gong erklingen oder Dinge sich bewegen lassen. Günter Haffelder zeigt, dass sich die Fernübertragung von Qi messbar auf die Hirnströme auswirkt.

Grenzüberschreitende Erkenntnisse der modernen Wissenschaft lassen sich zwanglos aus dem Horizont der Inneren Alchimie verstehen. Die Innere Alchimie ist ein Weg der inneren Vervollkommenung. Sie geschieht aber nie im Menschen allein, sondern stets im Zusammenklang mit dem Ganzen. Durch die innere Verwandlung wird die Welt verwandelt, und die Welt wirkt wieder auf uns ein. Der Schlüssel zu diesem Weg liegt in der Ruhe des Herzens verborgen. Wer ihn dort findet, der verfügt über die Leben erhaltende Kraft des Universums. Diesen Schatz darf er heben und mit weit ausgebreiteten Armen verschenken. Das schenken hebt ihn und er wird fliegen, als flöge er nach Haus.

Dr. Zuzana Šebková-Thaller

